



Nr. 149. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 92. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in den 25 Pfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9. Freitag, den 29. Juni 1917. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.65 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.65, im Fernverkehr 1.65. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Berschlechterung der Beziehungen zwischen Rußland und der Entente.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.
Beschichtung von Dünkirchen durch weittragende Geschütze.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 28. Juni. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Schwere Fernfeuerbatterien beschossen gestern mit beobachteter Wirkung die englisch-französische Hafensektung Dünkirchen. Mehrere Schiffe liefen eiligst aus. Als Erwiderung wurde vom Feind Ostende unter Feuer genommen, militärischer Schaden entstand nicht. In den englischen Gräben an der Küste verursachte eine Beschichtung durch unsere Artillerie und Minenwerfer starke Zerstörungen. Nach ruhigem Vormittag nahm gegen Abend die Feuerstätigkeit an einigen Abschnitten der flandrischen und der Artoisfront ziemlich Heftigkeit an. Südöstlich von Nieuport wurde von unsern Stoßtruppen ein belgisches Posten aufgehoben. Bei Hooge schlug ein feindlicher Erkundungsvorstoß fehl. Südlich der Straße Cambrai-Arras erlitten die Engländer bei der Säuberung eines Grabens durch westfälische und rheinische Sturmtruppen erhebliche Verluste an Gefangenen und Toten. Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St. Quentin entspannen sich mehrfach kleine Gefechte unserer Posten mit englischen Abteilungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An einzelnen Stellen nördlich der Aisne, nördlich von Reims und in der Westschampagne kam es zu lebhaften Artilleriegefechten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Am Hartmannsweilerlopf machten Erlunder eines württembergischen Regiments durch Einbruch in die französischen Gräben eine Anzahl Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplatz: In der ostgalizischen Front dauert die rege Feuerstätigkeit an. Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.
Neue U-Bootserfolge.

(WTB.) Berlin, 29. Juni. (Amtl.) Im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote weitere 24 500 Bruttoregistertonnen versenkt und zwar zwei unbekannte bewaffnete englische Dampfer, der englische Dampfer „Anglian“ (5532 Tonnen) mit Munition und Stützgut nach England, die englischen Segler „Wilhelm“ mit Kohlen nach Frankreich und „Banita“, der französische Segler „Bardaisles“, ferner ein großer bewaffneter englischer Dampfer, nach den Schornsteinabzeichen von der Linie W. Thomas Sons u. Co. Ltd., London, ein mittelgroßer Dampfer, der aus Geseitzug herausgeschossen wurde und eine große Vermaßbarkeit ohne Flagge und Abzeichen, die von Zerstörern gesichert war. Eines der U-Boote ist im Atlantik wiederholt durch auffallend viel Schiffstrümmer und große Mengen Gefrierfleisch gefahren. Dasselbe U-Boot hatte auf der Heimreise mit einem feindlichen U-Boot ein Artilleriegefecht, in dessen Verlauf sich das feindliche U-Boot dem Feuer durch Tauchen entzog. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die „Times“ über die Wirkung des U-Bootkriegs.
(T.N.) Berlin, 28. Juni. Die „Times“ vom 21. Juni schreiben im Leitartikel: Die letzte Statistik der Admiraltät zeigt, daß die Unterseebootgefahr in keiner Weise nachgelassen hat. Keine noch so genaue Analyse

Die erste amerikanische Transportflotte in Frankreich.

(WTB.) Haag, 28. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus London, daß in einem französischen Hafen die erste Transportflotte mit amerikanischen Truppen für den Dienst an der französischen Front angekommen sei.

Berlin, 29. Juni. Aus Rotterdam wird dem Berliner Lokalanzeiger mitgeteilt, Reuter melde aus Washington, daß die in Frankreich gelandeten amerikanischen Truppen zum stehenden Heer gehörten.

Sintertreibung jeglicher Verständigung durch die französische Regierung.

(WTB.) Bern, 29. Juni. Die Agence Havas verbreitet den Inhalt einer langen Unterredung des vormaligen Geschäftsträgers von Haiti in Berlin mit dem Genfer Berichterstatter der „Daily News“ über die Lage in Deutschland. Bei der Wiedergabe der Meldung im „Temps“ vom 27. Juni sind die fünf dem Sach: „In deutschen amtlichen Kreisen weist man verächtlich alle Anspielungen auf Abtreibung von Elsaß-Lothringen zurück“ folgenden Zeilen von der Zensur nachträglich ausgemergelt worden. Nach dem ursprünglichen Text schaltete Fouchard an dieser Stelle folgendes ein: „Gleichzeitig beobachtete ich aber unter den Großfinanziers und leitenden Kaufleuten die Bereitwilligkeit für einen Versuch, mit Frankreich über diese heikle Frage zu einem Vergleich zu kommen. Diese Leute sind geneigt, die Regierung zu veranlassen, Frankreich einen Teil Lothringens anzubieten unter der Voraussetzung natürlich, daß Frankreich koloniale Entschädigungen gewährt. Es mag für die Ententevorstellungen lächerlich klingen, aber ich habe Grund zu der Annahme, daß in der Formel „keine Annexionen, keine Entschädigungen“ wirklich die deutsche amtliche Idee des Friedens zusammengefaßt ist.“ — Der Grund, warum die Zensur der Herren Poincaré und Ribot die fragliche, die Geneigtheit einflussreicher deutscher Kreise zur Verständigung betonende Stelle von dem kriegsmüden französischen Volk fernhält, liegt auf der Hand.

flerung der Zahlen der ein- und auslaufenden Schiffe kann den Ernst der Lage mildern. Es liegt kein Grund für Verzagttheit vor; wohl aber muß das Publikum ernstlich gewarnt werden, daß eine schnelle Abnahme des Unterseebootkrieges nicht zu erwarten ist. Die Verluste der britischen Handelsflotte schwanken von Woche zu Woche aus Gründen, die noch nicht ganz klar sind. Der April war ein schwarzer Monat. Der Juni verspricht ihm ähnlich zu werden. Wahrscheinlich schwankt die Zahl der in See befindlichen Unterseeboote von Zeit zu Zeit. Der Kernpunkt aber muß hervorgehoben werden, daß Deutschland noch keine wesentliche Verminderung seiner Unterseebootkampfmittel erlitten hat, und die Tatsache bleibt bestehen, daß bisher kein Antriebsmittel gegen die Unterseeboote gefunden wurde.

Die Behinderung der englischen Getreidezufuhr.

(WTB.) Bern, 28. Juni. Einem Londoner Bericht des „Bund“ zufolge erklärte der leitende Staatsmann in Neu-Südwest, Holman, der britischen Regierung, daß die für England bestimmten, in Neu-Südwestes lagernden 1,5 Millionen Bushels Getreide Gefahr laufen, von den Feldmäusen aufgefressen zu werden, wenn nicht schnellst möglich Fahrzeuge zur Ueberführung nach England beschafft werden. Die Getreidemenge stelle einen Wert von 375 000 Schillings dar.

Flugpostdienst nach Sizilien.

(WTB.) Neapel, 29. Juni. (Reuter.) Gestern ist der erste Postaeroplan nach Sizilien abgegangen und nach dreistündiger Fahrt in Palermo eingetroffen. — Der Flugdienst wurde wegen der U-Bootgefahr im Mittelmeer eingerichtet.

Zum letzten Zeppelinangriff auf England.

(WTB.) London, 27. Juni. Reuter meldet: Es wird bekannt gemacht, daß der Befehlshaber und zwei Mann von der Mannschaft des Zeppelins, der am 16. Juni herabgeschossen wurde, lebendig heruntergekommen und gefangen sind. Die zwei Mann waren schwer verletzt. Man zweifelte an ihrem Aufkommen, aber sie sind am Leben geblieben.

Das englische Christentum in der Praxis.

(WTB.) Berlin, 28. Juni. Die Blätter melden, 6 englische Flieger hätten am 26. Juni 70 Bomben auf den Delberg abgeworfen. Glücklicherweise seien Menschen nicht verletzt worden und auch der Sachschaden gering geblieben. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ bemerkt dazu: Dieser Vorfall ist eine neuer, besonders schwerwiegender Beweis dafür, wie die Engländer sich über das Völkerecht und selbst über die jedem Christen selbstverständliche Ehrfurcht vor den heiligen Stätten hinwegsetzen, wenn sie glauben, noch so zweifelhafte Vorteile für sich erlangen zu können.

Die Entente erobert — Rußland.

Schon vor dem Krieg war das französisch-belgische Kapital besonders tätig, sich einen überwiegenden Einfluß auf die damals noch in Entwicklung begriffene russische Industrie zu sichern. Aber auch die durch den Krieg infolge Abtrennung von der Außenwelt erzwungene Industrialisierung des riesigen russischen Wirtschaftskörpers hat die Entente natürlich benützt, um bei deren Organisation die enormen Gewinne einzustreichen. Jetzt marschiert an der Spitze der Ausfänger selbstverständlich England, das Rußland mit seinen Handelsagenten geradezu überschwemmt hat. England hat sich allerdings unter Konkurrenz Amerikas auf die russische Kapitale-Industrie geworfen, in der man sich wichtige Konzessionen sicherte, die gewissermaßen als Spesen für kurzfristige Darlehen gewährt wurden. Auch in den russischen Elektrizitätsgesellschaften, die bis Ausbruch des Kriegs größtenteils in Abhängigkeitsverhältnis zu deutschen Gesellschaften standen, hat das englische Kapital Fuß gefaßt, nachdem die Deutschen die russische Elektrizitätsindustrie eingerichtet haben. Die Amerikaner haben sich den Einfluß auf das Transportwesen vorbehalten. Durch Erwerbung der Konzession für die Moskau-Doniezbahn, die den ganzen Industriebezirk von Moskau bis zum Schwarzen Meer beherrscht, hat sich das amerikanische Kapital eine Kontrolle über den Lebensnerv der russischen Industrie gesichert. Auch die landwirtschaftlichen Maschinen, die Rußland in großem Umfang benötigt, werden ihm von der englisch-amerikanischen Industrie geliefert. Zahllos sind dann weiter die Gründungen privater englisch-russischer, amerikanisch-französisch-japanisch-italienisch-norwegischer und schwedisch-russischer Handelsgesellschaften in allen größeren Städten Rußlands. Eigentlich sollte den neuen Regierungsmännern diese Ueberschwemmung wirtschaftlicher Natur seitens der Alliierten zu denken geben und das umsomehr, als die Entente geflissentlich bemüht ist, den russischen Geldkurs im Auslande immer mehr herunterzudrücken. Der Rubelkurs steht jetzt in Stockholm auf 42 gegen 198 vor dem Krieg. Mit diesem von der Entente und namentlich von der amerikanischen Großfinanz bewerkstelligten Druck auf den Rubelkurs will man zunächst die russischen Staatsfinanzen ruinieren,

um zu erreichen, daß der russische Staatshaushalt und die Privatwirtschaft sich gezwungen sieht, sich ganz auf die angelsächsischen Bundesgenossen und deren Bundesgenossen zu stützen. Es ist das selbe System des Privatwuchers, der für hohe Wechsel kleine Barsummen gibt, und dadurch eine Rentenverschuldung seines Opfers erreicht.

Der innere Zerfall des russischen Reiches aber könnte für alle diese „Erzungen“ der Entente von vernichtender Wirkung sein. Man kann sich daher denken, daß die Alliierten alles getan haben, die fortschreitende Zerlegung aufzuhalten, und die ihnen wohlgenigte liberale Regierung am Ruder zu halten. Die Staatsgewalt scheint aber den Liberalen immer mehr entwunden zu werden, und an die friedensgeneigten Sozialisten übergehen zu wollen. Tatsächlich würde ja auch ein baldiger Frieden für das russische Volk die einzige Möglichkeit bieten, seine verworrenen Verhältnisse im Innern zu ordnen, das können aber die Alliierten nicht zulassen, weil sie dann gezwungen wären, auf ihre Eroberungspläne zu verzichten. Da aber die Dinge in Rußland eine solche Entwicklung genommen haben, daß die Alliierten mit einer tatkräftigen Teilnahme am Kriege nicht mehr rechnen können, so tritt jetzt wieder der Plan Englands in Vordergrund, Japan gegen den russischen Bundesgenossen auszuspielen. Die englische Politik spielt immer mit zwei Partnern. Will der eine nicht mehr mitmachen, so wird der andere gegen ihn ausgespielt. So soll sie den englisch-japanischen Vertrag in den vergangenen Wochen in ein gegen Rußland gerichtetes Abkommen verwandelt haben, das Japan die Durchdringung Sibiriens ermöglicht. Zu diesem Zweck arbeiten die Japaner jetzt schon an einer zweispurigen Bahn, die ihrem Handel den gesamten sibirischen Markt eröffnen soll. Dafür aber verlangt England die Entsendung japanischer Truppen nach Europa. In dieser Richtung scheint das Abkommen jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein, weil Japan lediglich den „militärischen Schutz“ Sibiriens übernehmen will, England dagegen die Entsendung japanischer Truppen ins russische Heer verlangt, um genügend Sicherheit gegen russische Sonderfriedensgeheule zu haben. England würde also zur Erreichung seiner Weltbeherrschung kalten Blutes den russischen Bundesgenossen, der Millionen von Menschen für das persische Abion geopfert hat, den Japanern ausliefern. Daß ein militärischer Druck auf Rußland geplant ist, das könnte man aus den in den letzten Tagen an die englischen und französischen Geschäftsleute in Rußland von Seiten ihrer Regierungen ergangenen geheimen Anweisungen schließen, sie möchten infolge der zunehmenden Unsicherheit ihre Geschäfte liquidieren und sobald wie möglich Rußland verlassen. Gleichzeitig haben die Regierungen der Alliierten an die russische Regierung den Antrag gestellt, sie möchte ihre Truppen an der Westfront und an der mazedonischen Front zurückziehen, da die Truppen dort fortwährend meuterten, und zu einer Kampfabteilung nicht mehr zu gebrauchen seien. Es wäre also nicht unmöglich, daß nach einem gewissen Zeitraum die Alliierten eine direkte militärische Erpressungsaktion und zwar unter Japans Teilnahme unternehmen. Die Bemühungen der angelsächsischen Staaten, durch übermäßige Versprechungen Japan auf ihre Seite zu bekommen, scheinen von Erfolg gekrönt werden zu wollen. Es fragt sich nun nur noch, wie die Aktion vom russischen Volk aufgenommen würde, das die „Unselbstständigkeit“ der Alliierten schon mehr wie zu viel kennen gelernt hat.

O. S.

Zur Lage in Rußland.

Die Entscheidung über die Offensive auf Herbst vertagt.

(W.B.) Basel, 28. Juni. „Daily News“ berichten aus Petersburg: Der vorbereitende Ausschuh des All-russischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenträte hat beschlossen, die Entscheidung über die Wiederaufnahme einer Offensive an die im Herbst zusammentretende konstituierende Versammlung zu überweisen.

Die Ostseeflotte gegen die Regierung.

Berlin, 29. Juni. In der „Bosfischen Zeitung“ wird gesagt: Während die Mannschaften des Linienschiffgeschwaders der russischen Ostseeflotte eine Resolution gegen die einseitige Regierung in ihrer Gesamtheit gefaßt haben, beschlossen die Besatzungen der vor Helgoland liegenden Panzerkreuzer einen Protest gegen Kerenski als Marineminister zu erheben wegen dessen eigenmächtiger Absetzung des bisherigen Chefs der Ostseeflotte, ohne vorher die Zustimmung der Majorität der Matrosen eingeholt zu haben.

Wiederherstellung der Ordnung bei der Schwarzenmeeresflotte.

(W.B.) Amsterdam, 28. Juni. Nach einem hiesigen Blatt melden die Times aus Odessa vom 22. Juni, in Sebastopol herrsche jetzt anscheinend wieder Ruhe. Admiral Lufin habe den Befehl über die Flotte übernommen. Die verhafteten Offiziere, darunter Admiral Koltzschal und Kapitän Smirnow, seien freigelassen worden.

Aufhebung der Kriegsgerichte.

(W.B.) Petersburg, 28. Juni. (Petersb. Tel.-Ag.) Die vorläufige Regierung hat die Kriegsgerichte aufgehoben. Wenn Verbrecher auf freier Tat ertappt wer-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wegen Mangels an genügenden Mengen Weizen- auszugsmehl darf bis auf Weiteres ab 1. Juli ds. Js. gegen Punktmarken

kein Weizmehl

mehr, sondern nur noch Brotmehl oder Brot abgegeben werden. — Weizmehl ist daher nur gegen die schwarz umranderten Marken von 150 Gramm erhältlich.

Calw, den 29. Juni 1917.

R. Oberamt: Binder.

den und die Umstände die sofortige Einleitung eines Verfahrens erheischen, so werden sie dem ständigen Kriegerat oder dem zuständigen Armeekorps zur dringenden Behandlung überwiesen.

Die Vorgänge in Griechenland.

Die völlige Besetzung Griechenlands durch die Alliierten nimmt ihren Fortgang. Französische Kavallerie ist in Amphissa angekommen, das noch einige Kilometer vom Golf von Korinth entfernt liegt. Damit hätte man so ziemlich das alte festländische Griechenland mit Ausnahme des Peloponnes besetzt. Die Geste Thessaliens ist beschlagnahmt worden, Athen ist von den Alliierten besetzt, und jetzt konnte Venizelos mit seinen Anhängern unter dem Schutz der Alliierten wieder als Ministerpräsident einziehen. Das verstehen die Alliierten unter der „Freiheit“ der kleinen Völker, wenn man ihnen Staatsmänner aufzwingt, die vom größten Teil des Volkes als Verräter verdammt werden.

Fortdauer der militärischen Durchdringung Griechenlands durch die Entente.

(W.B.) Saloniki, 29. Juni. (Reuter.) Französische Kavallerie hat die Stadt Amphissa (Salona) besetzt.

Das Ministerium Venizelos.

(W.B.) Paris, 29. Juni. Die Agence Havas meldet aus Athen, daß Jaimis gestern einen Erlaß entgegengezeichnet habe, durch den folgende Minister ernannt werden: Venizelos; Vorküh und Krieg; Politis; Neuheres; Koyoulis; Inneres; Admiral Conduriotis; Marine; Negropontis; Finanzen; Tsimotokos; Justiz; Papastafios; Volkswirtschaft; Dingas; Öffentlicher Unterricht; Spirialis; Eisenbahnen und Verkehr; Embirikos; Ernährung.

Die Mitarbeiter von Venizelos unter Ententeschutz in Athen.

(W.B.) Athen, 27. Juni. Die Mitarbeiter des Venizelos sind gestern Abend an Bord eines griechischen Schiffes, das von einem französischen Torpedobootszerstörer begleitet war, im Piräus angekommen und haben sich nach Athen begeben, wo sie im Königspalast den Eid leisteten. Französische Truppen und kritische Gewandarmen hielten den Versammlungsort und die Straßen zum Königspalast besetzt. Die Hauptplätze waren ebenfalls besetzt worden.

(W.B.) Amsterdam, 28. Juni. Nach einem hiesigen Blatt melden die „Times“ aus Athen, daß die Truppen alle Zugänge zu der Stadt besetzt haben. Auf den Mauern der Akropolis stehen Wachtposten und im Parthenon lagern kleine Abteilungen. (Ein Zeichen, wie sicher sich Venizelos und die Alliierten in dem befreiten Athen fühlen.)

Internierung der unbequemen Griechen in Frankreich.

Berlin, 28. Juni. Eine Genfer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: An Bord eines von Frankreich beschlagnahmten griechischen Schiffes trafen gestern in Marseille die aus Griechenland verbannten Vertrauensmänner des Königs Konstantin ein. Die französische Regierung will ihnen einen Wohnsitz im Innern Frankreichs, jedoch nicht in Paris, anweisen.

Von unsern Feinden.

Eine neue italienische Ministerkrise?

Berlin, 28. Juni. In Rom taucht, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, plötzlich wieder die Möglichkeit einer Ministerkrise auf. Außer der sogenannten Nationalen Agitationspartei wollen nun auch die Republikaner und Reformisten, möglicherweise auch die Radikalen, die sämtlich zum Kriegsblock gehören, gegen das Ministerium stimmen. Auch in der „Bosfischen Ztg.“ wird gesagt, in jedem Fall sei die Verwirrung größer als je.

Holländische Kartoffeln für England.

Rotterdam, 28. Juni. Hier werden 12 000 Tonnen Kartoffeln für England verladen, obgleich die holländische Bevölkerung ohne Kartoffeln ist. Infolgedessen finden Aufläufe und Stürme auf die Leichter statt, die die Kartoffeln zu den Schiffen bringen.

Amerikas Viebeswerben um Japan.

Berlin, 28. Juni. Nach einer Meldung der „Nationalzeitung“ von der russischen Grenze berichtet „Rietich“ aus Tokio, daß gegenwärtig zwischen Tokio

und Washington Verhandlungen über die ostasiatische Frage stattfinden, die einen befriedigenden Verlauf nehmen. Allgemein ist man der Ansicht, daß ein besonderes japanisch-amerikanisches Abkommen über Ostasien sich in Vorbereitung befindet. In den nächsten Wochen wird eine amerikanische Sondergesandtschaft ein Handschreiben Wilsons an den Mikado überbringen.

Beschlagnahme des von den Neutralen in Amerika aufgekauften Getreides.

(W.B.) Berlin, 28. Juni. In amerikanischen Berichten wird gesagt, daß die dortigen Exportausschüsse wahrscheinlich allen Weizen, der von den Neutralen in den Vereinigten Staaten gekauft wurde, beschlagnahmt werden. Die Neutralen sollen Nationen empfangen aus den Vorräten, die übrig bleiben, nachdem die Vereinigten Staaten und die Alliierten versorgt sind.

Bermischte Nachrichten.

Der Prozeß Kupfer.

*An der Berliner Straßammer findet zur Zeit der Prozeß gegen die Spekulantin Frau Meta Kupfer statt, die bekanntlich Spekulationskäufe und Verkäufe in der Lebensmittelbranche in größtem Stil vorgenommen hat, und zwar vermittelt finanzieller Zuweisungen von Geldgebern aus allen Kreisen der Gesellschaft. Frau Kupfer genoh infolge ihres Auftretens bei ihren Geldgebern blindes Vertrauen, sie führte großes Haus, wobei die ganze Gesellschaft für Lebensmittelwucher sich versammelte, bis eines Tags ihre Ausgaben die Einnahmen überstiegen, sodah sie gezwungen war, mit der Zurückzahlung der ihr immer nur auf kurze Fristen (4-6 Wochen) zur Verfügung gestellten Summen zu bremsen, was schließlich das Mißtrauen der Interessierten erregte, und zur Anzeige führte. Aus dem zur Zeit geführten Zeugenverhör geht hervor, daß die meisten Geldgeber der Frau Kupfer nicht geschädigt worden sind, im Gegenteil mit ihren Einlagen von 1000 M an bis 150 000 und 200 000 M Gewinne von 40 und 60 % und noch mehr innerhalb 4 bis 6 Wochen nebst der Einlage ausbezahlt erhielten. Erst die letzten Einleger sind also geschädigt worden. Zu den Geschäfts-„kunden“ gehörten Großkaufleute, Fabrikanten, Rentiers, Personen aus dem Adel, Beamten-, Offiziersstand, die alle ihr gutes Geschäft mit Frau „Meta“, wie sie im Vertrautenkreise genannt wurde, machten. Nach den Zeugenaussagen gab es Fälle, wo die Einzahlungen mit mehr als 100 % zurückersetzt wurden. In einem Fall wurden 50 400 M eingezahlt, wofür der Geldgeber 150 000 M zurückerhielt, in einem andern Fall 50 000 M, wofür 152 000 M zurückgezahlt wurden. Von einer Nichtestekfrau behauptet der Konkursverwalter der „Firma“ Kupfer fogar, daß sie nur 20 000 M eingezahlt habe, und Gewinne von 161 000 M bezogen habe. Nach den Angaben der Angeklagten hat sie im ganzen etwa 3 204 000 M erhalten und etwa 3 400 000 M ausgezahlt. Etwa 70 000 M habe sie für ihr Leben (innerhalb eines Jahres etwa) verbraucht. Beiseitegeschafft habe sie nichts. Die 3 Millionen Einlagen seien wieder in die Hände der Einleger zurückgeflossen. Es seien täglich 40 bis 50 Leute in ihrem Wohnzimmer gewesen, die auf Auszahlung von Gewinnen und Rückzahlungen warteten. Man sieht also, das war wirklich Großbetrieb. Frau Meta Kupfer wird sich nun einmal wohl wegen betrügerischen Bankrotts zu verantworten haben, zum andern wegen Lebensmittelwuchers, und ihre Geldgeber, die jetzt als Zeugen auftreten, werden wohl später ebenfalls wegen Lebensmittelwuchers angeklagt werden.

Berlin, 28. Juni. In dem großen Betrugsprozeß gegen Frau Martha Kupfer, der seit einigen Tagen die Geschworenen beschäftigt, wurde heute zum ersten Mal die genaue Höhe der durch Frau Kupfers Hände gegangenen Summen bekannt gegeben. Der Konkursverwalter bezifferte, entgegen den Aussagen der Frau Kupfer, die ihre Einnahmen auf 3 Millionen angab, die gesamten Einnahmen mit 6 700 000 Mark, denen allerdings Gesamtausgaben von ungefähr gleicher Höhe gegenüberstehen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. Juni 1917.

Das Eisene Kreuz.

Musketier Jakob Reß von Sonnenhardt hat das Eisene Kreuz erhalten

Kriegsauszeichnung.

Wehrmann Karl Wagner von Calw hat die Eisene Verdienstmedaille erhalten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 580.

Gehring, Robert, 9. 3. 92, Ostelsheim, Schw. verw. — Haug, Christian, 24. 2. 85, Calw, verw. — Hummel, Walter, 28. 9. 97, Giltlingen, D.-A. Nagold, l. verw. — Lamparth, Friedrich, Gestr., 2. 4. 77, Liebelsberg, gef. — Rupp, Wilhelm, 25. 9. 95, Albnach, l. verw. — Seeger, Martin, 7. 7. 96, Zwerenberg, l. verw.

Blumen für die Lazarette.

*Man schreibt uns: Gewiß möchten gerne viele unsern Verwundeten in den Lazaretten eine Freude machen, wenn die gegenwärtige Zeit die Liebesgaben nicht fast zur Un-

möglichkeit machen würde. Aber unsere Soldaten wissen das auch ganz gut und sind bescheiden in ihren Wünschen. Ein hübscher Blumenstrauß genügt auch, ihnen den Dank auszudrücken für das, was sie für uns getan und gelitten haben. Unsere Räume sind oft so leer an Blumen und es bedarf gewiß nur dieses kleinen Hinweises, um die Herzen willig zu machen.

Wohltätigkeitskonzert.

* Wir möchten nochmals auf das heute abend stattfindende Konzert des Mitglieders des Wendlingquartetts, Hans Michaelis (Violine) und des bekannten Klavierkünstlers Willi Bergmann hinweisen. Die Namen der Künstler bürgen für einen seltenen künstlerischen Genuß. Der Besuch des Konzerts ist deshalb allen Musikfreunden aufs wärmste zu empfehlen.

Die Kohlen- und Brennholzfrage.

Die nationalliberalen Abgeordneten Wieland und Baumann haben an die Regierung wegen der Versorgung des Landes mit Kohlen, Brennholz und Torf zu annehmbaren Preisen eine Anfrage gerichtet. Daraufhin ist vom Ministerium des Innern die Antwort eingelaufen, daß die württembergische Regierung mit dem Reichskommissar und der Mannheimer Kohlenausgleichsstelle in ständiger Fühlung steht und mit allen Mitteln eine ausgiebige Versorgung des Landes mit Kohlen zu erreichen sucht. Zu diesem Zwecke ist innerhalb des Landes die Kohlenausgleichsstelle in Stuttgart bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Kriegsministeriums geschaffen worden. Das Ministerium des Innern hat bereits eine Verfügung über den Verkehr mit Kohlen fertig gestellt. Die Verordnung mußte aber zurückgehalten werden, da eine Regelung durch das Reich unmittelbar bevorsteht. Zu der Heranziehung von Brennholz und Torf zur Milderung der Kohlenknappheit hat sich das Finanzministerium geäußert. Im Jahre 1917 wird der Brennholzanfall mit 951 000 Fm. aus den Staats-, Körperschafts- und Privatwaldungen um 50 000 Fm. höher sein als derjenige vom Jahre zuvor. Wenn der Nachfrage nach Brennholz jedoch nicht genügt werden kann, so sind die Gründe dafür in einer gewissen Angst der Brennholzverbraucher, die ihren Bedarf möglichst schnell und vollständig eindecken wollen, zu suchen, auf der anderen Seite aber auch in dem Vorhandensein erheblicher flüssiger Mittel und, wie gesagt, in der Kohlenknappheit. Mit den Holzhausern, deren Zahl gegenwärtig hinter derjenigen der Friedenszeit um die Hälfte zurückbleibt, und den Kriegsgefangenen werden in ausgedehntem Maße die Fällungen in Sommer- und Winterhieb fortgesetzt. Der Anfall von Maschinenschnitzholz hat im Jahre 1916 9000 Kubikmeter und der an Torfstreu und Düngemul 49 000 Zentner betragen. Das Ergebnis im Jahre 1917 ist noch nicht bekannt, wird aber erheblich zurückbleiben, weil nur wenige Arbeitskräfte vorhanden sind. Den Mitteilungen des Finanzministeriums fügte das Ministerium des Innern an, daß den ärmeren Volksklassen ermöglicht wird, das nötige Brennholz zu erschwinglichen Preisen zu beschaffen. Zurzeit wird eine eingehende Regelung, die Bevölkerung mit Brennholz zu versorgen, vor-

bereitet, damit die im letzten Winter und Frühjahr hervorgetretenen Missetaten bei den Brennholzverkäufen sich nicht wiederholen. Auch werden die Landwirte in den Gebieten, wo Torf gewonnen werden kann, auf die möglichste Ausnützung hingewiesen werden.

Heer und Kriegsanzleihe.

Das Ergebnis der 6. Kriegsanzleihe-Zeichnung im Feld- und Heimatheer ist außerordentlich erfreulich. Es übertrifft dasjenige der vorhergehenden fünf Kriegsanzleihen um ein vielfaches und beträgt nach den bisherigen militärischerseits erfolgten Feststellungen rund 1,3 Milliarden Mark. Hier von entfallen, soweit eine statistische Gliederung sich ermöglichen ließ, rund 0,5 Milliarden auf reine Feldzeichnungen und rund 0,8 Milliarden auf Heimatzeichnungen von Heeresangehörigen. Ein beträchtlicher Teil dieser Summe ist bereits in dem Ergebnis enthalten, das der Staatssekretär des Reichsschatzamts am 26. April im Hauptausschuß des Reichstages auf 12,98 Milliarden Mark bezifferte. Das endgültige Ergebnis steht noch nicht fest, weil noch täglich bei der Reichsbank Zeichnungen von Heeresangehörigen einlaufen. Mit den Zeichnungen im Heer ist als Gesamtergebnis der 6. Kriegsanzleihe die gewaltige Summe von 1,3 Milliarden Mark erheblich überschritten. Das Heer hat somit die Hoffnung erfüllt, die der Reichsschatzsekretär im Hauptausschuß des Reichstages mit Worten des Dankes an Heer und Marine am 26. April zum Ausdruck brachte, daß die Summe von 1,3 Milliarden erreicht werden würde. Auch die Anzahl der Beteiligungen an der Kriegsanzleihezeichnung war im Heer sehr hoch. Bei einer Division z. B. 90 v. S., bei einer Militär-Eisenbahn-Division sogar 99 v. S., ein Beweis dafür, wie tief das Verständnis für die finanziellen Bedürfnisse des Reiches für die Kriegführung im Heer nuzt, und wie groß die Hingabe ist, mit der unser Heer auch mit der Waffe des Geldes zu kämpfen weilt.

Ebenso günstig hat sich die im Heer neugeschaffene Einrichtung der Kriegssparkarten und Kriegssparmarken entwickelt. Bekanntlich haben sich die Sparkassen verpflichtet, die durch Sparkarten und Sparmarken geschaffenen Spareinlagen der Kriegsteilnehmer in deutscher Kriegsanzleihe anzulegen, so daß jeder Mann in der Lage war, auch mit kleinsten Beträgen (von 1 Mark an) zur Förderung der Kriegsanzleihe beizutragen. Bis zum 9. Juni wurden im Heer 5,7 Millionen Sparkarten mit Sparmarken im Gesamtbetrag von 65 255 044 Mark abgesetzt. Neuerdings sind außer den Sparmarken im Betrag von 1,2 und 5 Mark auch solche von 10 Mark eingeführt worden.

Vom Landtag.

Stuttgart, 27. Juni. Mit der Frage der Vereinfachung der Verwaltungsorganisation beschäftigte sich die Zweite Kammer in ihrer heutigen Sitzung. Abgeordneter Dr. Lindemann betonte die Notwendigkeit der Schaffung größerer Bezirke, etwa von 100 000 Einwohnern, bei deren Abgrenzung auch die Verkehrsbeziehungen berücksichtigt werden müßten. Er empfahl hierauf die Abschaffung des Bürgerausschusses und die Einführung des Einkollegialsystems in den Gemeinden. Abg. Hartenstein (Sp.) sprach sich für eine Neu-einteilung der Oberämter aus, deren bisherige Einteilung sich besonders während des Krieges als denkbar ungenügend erwiesen habe; gleichzeitig müsse aber eine Verminderung ihrer

Zahl eintreten. Gegen das Einkollegialsystem äußerte er Bedenken. Die Brandversicherungsentwicklungen bezeichnete er, wie auch der Abg. Stiefel (konf.), als unzureichend, worauf der Minister des Innern zusagte, die Gebäude-Brand-Vericherungsanstalt zu einer entsprechenden Erhöhung der Brandversicherung zu veranlassen. Abg. Mühlberg (konf.) erklärte die Zustimmung des größten Teiles seiner Partei zu dem Lindemannschen Vorschlag der Vergrößerung der Bezirke, ebenso einer Zusammenlegung kleinerer Gemeinden zu größeren Verbänden. Der Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer verkannte nicht die Reformbedürftigkeit der Gemeinde- und Bezirksordnung. Während des Krieges sei es aber unmöglich, die besessene Hand anzulegen, und auch nach dem Kriege müsse die Frage sorgsam geprüft werden. Die Erledigung der Wegeordnung sei schon mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Staates zur Zeit unmöglich, ebenso die Verabschiedung des Gebäudebrandversicherungsgesetzes. Mit einer Vergrößerung der Bezirke erklärte sich der Minister einverstanden, nicht aber mit so großen Bezirken, wie Dr. Lindemann sie verlangte. Beim Titel Landjägerskorps wurde wieder eine Reihe von Klagen vorgebracht, insbesondere über das Fehlen des Beschwerderechtes. Ein Antrag Westmeyer (Soz.), das Landjägerskorps möglichst bald seines militärischen Charakter zu entkleiden, wurde abgelehnt.

(ECB.) Stuttgart, 28. Juni. Bei der heutigen Beratung des Staatshaushalts wurden der Regierung aus dem Hause verschiedene Anregungen vorgebracht, so über eine bessere Gestaltung der Lebensverhältnisse der Zerenwärter und Gestütswärter, über die Notwendigkeit einer Verbesserung und Förderung der Schafzucht, über eine gleichmäßigere Taxation der Kriegspferde bei den Pferdemonstrationen seitens der Militärbehörde. Der Minister des Innern sagte mögliche Berücksichtigung der Wünsche zu. Der sozialdemokratische Abgeordnete Feuerstein wünschte eine Zusammenlegung der acht Handelskammern und der vier Handwerkskammern zu einer einzigen Organisation, die den Namen Wirtschaftskammer führen soll. Abgeordneter Andre (Z.) vertrat die gegenteilige Ansicht und brachte einen Antrag ein, wonach die Regierung nach dem Vorgang des Oberkommandos in den Marken den Sparzwang für Jugendliche in Württemberg einführen soll. Die nächste Sitzung ist morgen nachmittag 1/4 Uhr.

Evangelische Gottesdienste.

4. Sonntag nach Trinit., 1. Juli. Vom Lärm: 203, Predigt: 318, Was von außen zu. 9 Uhr: Vormittags-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. Kirchenkollekte für den Kirchenbau in Kallental. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen der jüngeren Abteilung. Abendgottesdienst 8 Uhr, Delan Keller. Donnerstag, 5. Juli. 8 Uhr abends: Kriegsbestände, Delan Keller. (Sonntag, 8. Juli, Abendmahl).

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vormittags 9 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Herrl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbestände.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung

des

Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 27. Juni 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. 600/6. 17 R. W. betr. Bestandserhebung von Holzspänen aller Art in Kraft getreten, durch welche eine Meldepflicht für Sägespäne (Sägmehl), Hobel-späne und andere Holzspäne (Drehspäne, Maschinenspäne usw.) angeordnet ist. Die Meldungen sind für die am 1. Juli, 1. September und 1. Dezember ds. Jahres vorhandenen Bestände bis zum 16. Tage des betreffenden Monats auf amtlichen Meldebölgeln an die Beschaffungsstelle für Holzspäne und Strennmittel bei der R. Intendantur der militärischen Institute in Berlin zu erstatten. Ueber die meldepflichtigen Gegenstände ist ein Lagerbuch zu führen.

Befreit von der Meldepflicht sind alle Personen, in deren Gesamtbetrieb der monatliche Anfall nicht mehr als 1 Tonne oder deren gesamter Vorrat nicht mehr als 5 Tonnen beträgt.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 27. Juni 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.
Stuttgart, den 27. Juni 1917.

Althengstett.



Stangen-Verkauf.

Am Samstag, den 30. Juni 1917, vormittags 9 Uhr, werden im Ulmer Wald im Aufstreich verkauft:

Baustrangen:

5 Stück I. Klasse, 100 Stück III. Klasse,

Hagstrangen:

15 Stück II. Kl., 155 Stück III. Kl.,

Hopfenstrangen:

120 Stück I. Kl., 905 Stück II. Kl.,

Reisstrangen:

2500 Stück.

Zusammenkunft am Röschwasenweg.

Gemeinderat.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Bekanntmachung betreffend Ermittlung der Leistungen deutscher Wasserstraßen- sowie Schifffahrts- und Umschlagsbetriebe.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichsgesetzbl. S. 813) wird auf Ersuchen des R. Kriegsministeriums hiemit folgendes angeordnet:

Zur unbehinderten Abwicklung des Verkehrs muß eine möglichst volle Ausnützung aller Verkehrsmittel und dementsprechend eine richtige Verteilung der Güter auf Eisenbahn und Wasserstraßen nach ihrer jeweiligen Leistungsfähigkeit angestrebt und erreicht werden. Dazu ist erforderlich, daß über die tatsächlichen und möglichen Leistungen der Wasserstraßen und der Schifffahrts- und Umschlagsbetriebe, sowie über die Voraussetzungen für diese Leistungen fortlaufend und schnell einwandfrei Angaben beigebracht werden.

Der Schifffahrtsabteilung beim Chef des Feld-Eisenbahnwesens, der die Durchführung dieser Aufgaben obliegt, sind daher auf Anforderung durch die Hafenerwaltung, wirtschaftlichen Verbände, Verkaufsvereinigungen, durch die Inhaber von Schifffahrts- und Umschlagsbetriebe sowie durch alle mit dem Wasserverkehr in Verbindung stehenden Personen und Firmen und die hierfür erforderlichen Angaben in der von der Schifffahrtsabteilung festgesetzten Zeit und Form unmittelbar zu machen.

Nichtbefolgung werden auf Grund des § 9b. des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichsgesetzbl. S. 813) mit Gefängnis bis zu 1 Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.
Stuttgart, den 16. Juni 1917.

Der stellv. kommandierende General:
v. Schäfer.

Bestellen Sie sofort das Calwer Tagblatt

Oberkollbach.

Ein braun. Dobermann

hat sich zwischen Hirsau und Calw
verlaufen.

Auskunft erbittet

Johann Georg Rusterer.

Milchschweine- Verkauf.

Nächsten Montag, den 2. Juli
vormittags 8 Uhr
verkauft 5 Wochen
alte, an's Freisen ge-
wöhn. Milchschweine
Gottl. Fuchs, Simmozheim.

Ein 2 Jahre altes, starkes

Stutensohlen,

sowie ein 2 Jahre altes

Rind

seht auf Samstag vorm. 9 Uhr
dem Verkauf aus.

Gottlieb Dürr, Althengstett.

Zu verkaufen gut erhaltenen

Kinderwagen

(moderner Korbwagen).

Alte Postgasse 134.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach Verfügung des Ministeriums des Innern vom 23. Juni 1917 ist das

Abernten, Feilhalten und der Erwerb von Heidelbeeren vor dem 5. Juli 1917 verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Auch das R. Oberamt Calw, das R. Forstamt Hirsau und das Stadtschultheißenamt haben bereits Verbote im Calwer Tagblatt erlassen. Trotzdem werden schon wieder von rücksichtslosen Leuten Heidelbeeren gesammelt und dabei wegen der wenigen reifen Beeren die vielen unreifen vertreten. Es liegt doch im Interesse der Allgemeinheit, daß bei der jetzigen Lebensmittelknappheit alle Beeren, soweit irgend möglich, dem Verbrauch zugeführt werden. Daher sollten auch Privatleute zur Ermittlung der unerlaubt sammelnden beitragen. Das Forst- und Feldschutzpersonal, sowie die Schulzeute sind angewiesen, Uebertreter unnahezu scharf zur Anzeige zu bringen.

Die

Erzeuger von Obst und Gemüse

werden auf die Bestimmungen über

Schlussscheine,

Calwer Tagblatt 134, hingewiesen. Vordrucke sind beim Stadtschultheißenamt zu haben.

Landwirte,

welche

Militärpersonen und Pferde

zur Hilfe bei der Ernte wünschen, haben dies spätestens bis 4. Juli beim Stadtschultheißenamt anzumelden.

Calw, den 28. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Calw, den 28. Juni 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme, welche wir beim Heimgang unseres lieben Vaters



Gottlob Rehm

erfahren durften, die schönen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Stadtschultheißenamt Calw.

In letzter Zeit werden die

Leichenzüge

durch die Stadt bis zum Friedhof

von unbeteiligten Kindern begleitet, welche die Feier durch Lärmen und Schreien stören.

Ihnen ersuche die Eltern dringend ihre Kinder künftighin von diesem Unfug abzuhalten. Bei Zuwiderhandlungen müßte Bestrafung erfolgen.

Calw, den 26. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Wer Seife spart, spart Fett!
Man verwende daher

„QUEDLIN“

Chemische Wäsche zu Hause.
Vorzügliches Reinigungsmittel für wollene, halbwoollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe, feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.

Gesucht

für sofort, schulentlassenes

Laufmädchen od. Lauffrau,

für einige Stunden vormittags.

Frau Paul Georgii.

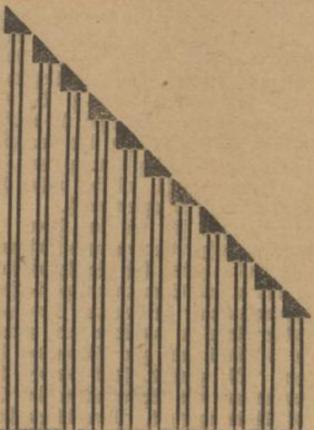
Bad Liebenzell.

Suche wegen Erkrankung meines Mädchens sofort ein fleißiges williges

Mädchen,

das schon gedient hat.

Konditorei und Café Essig.



Kleine

Anzeigen

wie

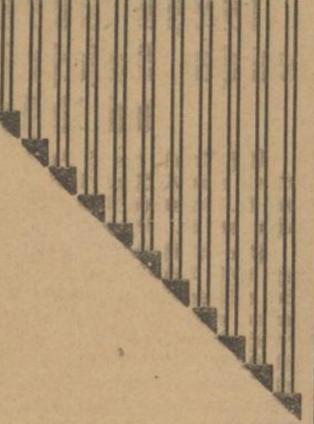
Stellungs- und

Mädchen-Gesuche, An- und Verkäufe

usw., haben im Anzeigen-

teil dieses Blattes

stets besten Erfolg.



Eine zuverlässige fleißige

Röchin

gesucht.

Frau Apotheker Rehter, Pforzheim, 3. St. Siegen i. W., Giersberg 4.

Wohnung

zu vermieten.

Größeres freundl. Zimmer und Küche mit Gas und Wasserleitung nebst sonstigen Zubehör hat auf 1. Oktober zu vermieten.

W. Frank, Korbm. Salzgaße.

Simmozheim, den 27. Juni 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetruibt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber treubestorgter Bruder, Schwager und Onkel



Reservist Unteroffizier

Friedrich Niethammer,

in einem Infanterie-Regiment,

Inhaber des Eisernen Kreuzes

und der Verdienst-Medaille,

nach 34monatlicher treuer Pflichterfüllung in der Champagne am 27. Mai im Alter von 29 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

die Geschwister: Gottlob Niethammer mit Frau und Kindern,

Hermann Stetter mit Frau und Kindern,

Rosa Niethammer.

Von Deinen Lieben fern geschieden

Ruhst Du von Kampf und Schmerzen aus.

Der Trauergottesdienst findet Sonntag, den 1. Juli, mittags 1/2 Uhr statt.

Hirsau, den 28. Juni 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetruibt teilen wir mit, daß unsere liebe treubestorgte Mutter



Marie Umbacher,

geb. Majer,

heute Mittag 12 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Umbacher.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 1/2 Uhr.

Calw, den 27. Juni 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer lieben, treubestorgten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Margarete Melchinger

von allen Seiten in so reichem Maße erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Predigers, sowie für den erheben- den Gesang, besonders auch für die liebevolle Pflege der Schwestern im Krankenhause, den Herren Ehren- trägern, für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Tee 1.50

Benno

Pillen 1.-

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.

Zu haben in allen Apotheken.